

Es werde (mehr) Licht!

Autor(en): **Friedmann, Fritz / Hax, Doris**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 36

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-619495>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Es werde (mehr) Licht!

Bildungshungrige Menschen bedürfen zwecks Erhalt oder auch Förderung ihres IQ der ständigen Lektüre. Das sich enorm vermehrende Angebot an Lesestoff steht in krassem Wider-

Von Fritz Friedmann

spruch zu der verfügbaren Zeit. Daraus schliess' ich – Morgenstern würde sagen: «messerscharf» –, dass man jede freie Minute zwecks Bildungsförderung lesend verbringen sollte. Man tut dies auch dort, wo sich dieses «Wörtchen» auf «Örtchen» reimt, womit ich hoffe, mich gegenüber meinen hochverehrten Lesern deutlich genug ausgedrückt zu haben. Dieser Absicht sollte nach allgemeiner Ansicht nichts entgegenstehen, doch die «Verhältnisse sind nicht so» (Dreigroschenoper). Besagte Örtchen bieten zwar seit einigen Jahren stark verbesserte Hygiene mit gezielt warmem und kühlem Wasserstrahl und Papier mit und ohne Feuchtigkeit. Kurz, Herz (pardon Hintern), was begehrt

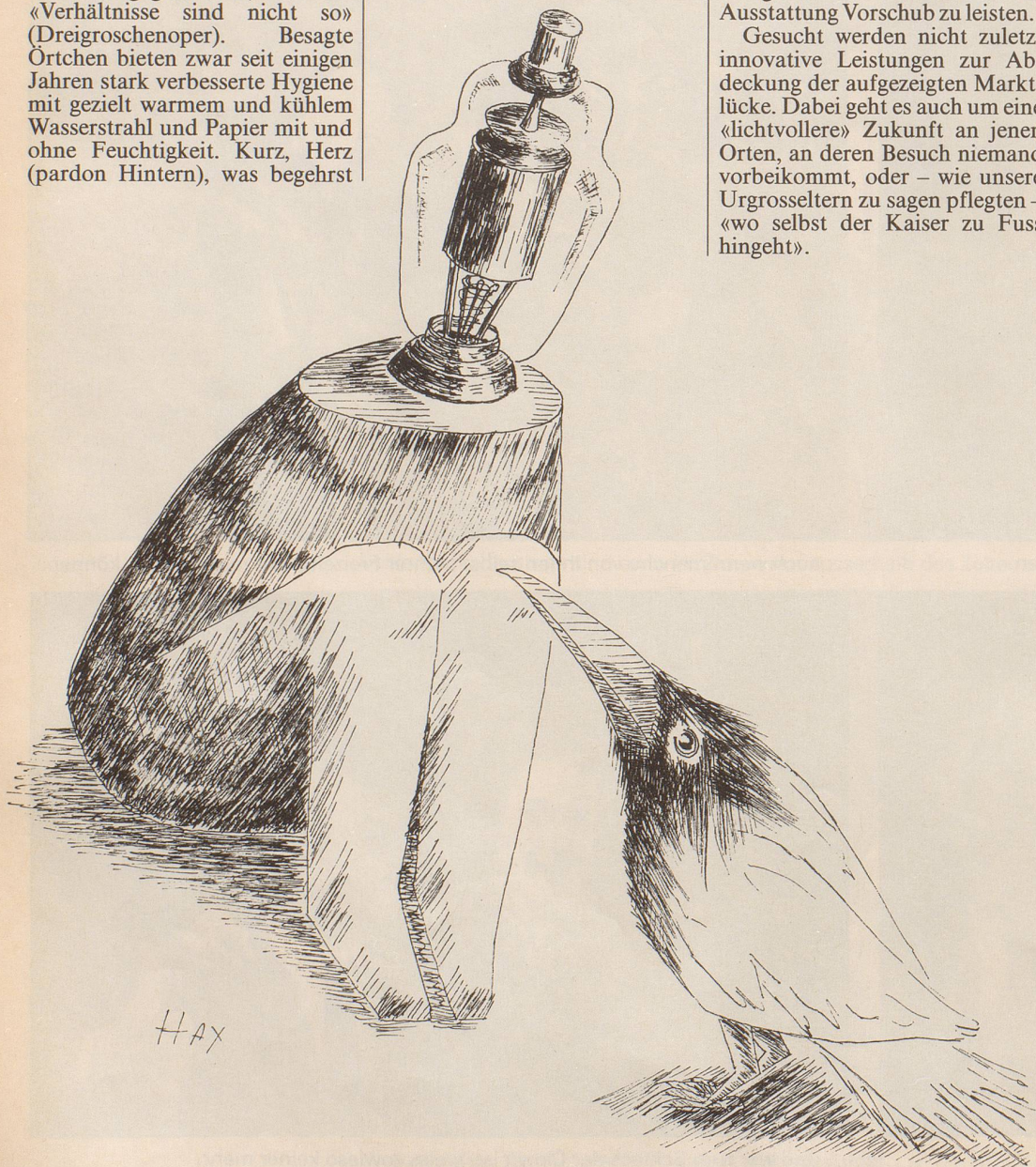
Du mehr? Manche dieser Orte sind überdies klimatisiert und farblich Zeugnisse zeitgemässen Designs. Einmal niedergelassen und mit Lesen beginnen wollend, stellt man zur grossen Verblüffung allzuoft fest, dass die Lichtverhältnisse eine dem Auge wohlthuende Lektüre schlicht verun-

gänglichen. Eingehende Studien vor und am Ort haben ergeben, dass die ungenügende Helligkeit auf folgende Ursachen zurückzuführen ist:

- 32,76% der Fälle: Leuchtkörper falsch plaziert
- 28,27% der Fälle: zu schwache Birne
- 21,47% der Fälle: Wackelkontakte usw.
- 9,38% der Fälle: mechanische Defekte
- 8,12% der Fälle: Renovation oder Umbau

Solche «Fälle» sind sowohl in privaten Haushalten (auch bei mir) als auch in Hotels und Gaststätten anzutreffen, die mit Kochmützen, Sternen, Kochlöffeln oder Punkten marktschreierisch ausgezeichnet werden. Die Tester scheinen ihre Lesebedürfnisse ausschliesslich mit Speise- und Weinkarten zu befriedigen. Was auch einmal gesagt bzw. geschrieben sein muss! Dabei wäre es ganz einfach, durch ergonomische und lichttechnische Studien optimale Lösungen zu finden. Ziel dieser Bemühungen muss und wird es sein, die Leseproduktivität auf einen den heutigen Erfordernissen entsprechenden Stand zu bringen und dem Analphabetismus nicht durch Nachlässigkeit bei der «örtlichen» Ausstattung Vorschub zu leisten.

Gesucht werden nicht zuletzt innovative Leistungen zur Abdeckung der aufgezeigten Marktlücke. Dabei geht es auch um eine «lichtvollere» Zukunft an jenen Orten, an deren Besuch niemand vorbeikommt, oder – wie unsere Urgrosseltern zu sagen pflegten – «wo selbst der Kaiser zu Fuss hingeht».



PRISMA

Austausch

In der ARD-Sendung «Heute abend in Peking» haben die chinesischen Unterhalter eine derart einsame Klasse gezeigt, dass wir Künstler aus China auch in unserem Fernsehen sehen möchten. Die Chinesen könnten dafür unseren «Supertreffer» haben. *bi*

Wettertrost

Sich vergangener grüner Weihnachten erinnernd, sagte einer in den Hundstagen 87: «Jetzt chunt jo bald de Winter – dann wirts wider wärmer!» *-r*

Aushang

Die meistgelesene Schweizer Zeitung *Blick* in einer Plakat-Werbung: «Wenn die Leute wüssten, was für ein Schwein ich bin!» *-te*

Fortschrittmacher

Um uns zu beweisen, was für elektronische Hinterwäldler wir sind, wurden an der Radio- und Fernsehausstellung Fera 90 (in Worten: neunzig) Neuheiten vorgestellt! *ba*

Obskur

Die Briten haben einen neuen Sport: Zwergewerfen! Roy Merrin will seinen Weltrekord mit einem Liliputaner auf Canvey Island noch verbessern... *ks*

Dabei

Zur allfälligen Fussball-WM 1998 in der Schweiz meinte Fifa-Generalsekretär Sepp Blatter: «Der Tourismus-Boom wäre enorm und die Schweizer Nationalmannschaft wäre an einer WM-Endrunde dabei.» *kai*

Schau-Steller

Modemacher Lacroix' neue Kleider zieren «Women's Wear Daily»-Titel, und Saint-Laurents diskrete Eleganz ist «out». Die *New York Times* doppelt nach: «Reiche Frauen wollen sich heute von der Menge abheben.» *kai*